

# Nachlese

## Das Analog-Forum 2015 – Messebericht

Von Werner Leusch

2009 hatte ich alle meine Schallplatten an einen Händler verkauft, nahezu 500 teilweise kaum gespielte Scheiben. Eigentlich verstand ich den ganzen Rummel um Vinyl nicht wirklich. Die CD tat es doch auch. 2011 war ich dann zum ersten Mal auf dem Analog-Forum in Krefeld nur so aus Neugierde. Aber wenn ich ehrlich bin, konnte ich mich der Faszination der Analogmaschinen und ihres Klangs nicht entziehen.



# analog forum

K R E F E L D

Diese Faszination wirkte im Stillen weiter. Denn zum Forum 2013 bin ich dann schon in ganz anderem Bewusstsein gepilgert –sozusagen vom Saulus zum Paulus gewandelt. Eigentlich hatte sich gegenüber 2011 nichts geändert, die gleichen Leute, die gleichen Aussteller, die gleiche gute Stimmung und wieder interessante Vorträge und Workshops. Nur hatte ich jetzt einen Plattenspieler, war stolzer Besitzer eines TRANSROTOR AC mit SME-Tonarm und ACE-L von BENZ und verfügte wieder über einige ausgesuchte schwarze Scheiben. Diesmal war mein Besuch nicht zufällig und von ausschließlich allgemeinem Interesse an HiFi. Ich war hier aus Interesse an analoger Musikwiedergabe. Es waren die Laufwerke und Tonarme, diese wahnsinnigen Meisterwerke der Feinmechanik, die mein Interesse überdurchschnittlich fesselten. Ich muss zugeben, die letzte „analog“ und mein alter neuer AC hatten mich missioniert. So unglaublich livehaftig gibt kein CD-Player Musik wieder. Analog hat was!

In diesem Jahr 2015 war dann vollends klar, dass ich da wieder hin musste. Denn es gibt ihn, den Analog-Virus. Ich brauche mich nur umzusehen, lauter Analog-Besessene. Aber ein Blick in den Spiegel reicht auch. Vier Jahre haben gereicht, um mich anderen Sinnes werden zu lassen. Ich weiß, es werden schwere Stunden hier auf der Messe werden. Ich habe mir absolut und unwiderruflich auferlegt, keine Dummheiten zu machen. Ich werde mich in kein Gerät verlieben! Das steht fest wie das sprichwörtliche Amen in der Kirche. Ich werde keinem Haben-Wollen-Reflex nachgeben, versprochen! Ich gelobe, bei Missachtung sofort mit dem Rauchen aufzuhören! Ein furchtbarer Gedanke. Ich habe eben noch schnell im Spiegel geübt, Selbst-Suggestion nennt man das! Ich murmele: „Nein, du hast alles, was du brauchst. Du willst keines dieser wunderbaren Geräte! Du brauchst auch kein neues Tonabnehmersystem! Nur gucken, nicht anfassen!“

Nachdem ich mein Auto, wie in den Jahren zuvor, problemlos geparkt habe, ignoriere ich den Shuttle zum Hotel und genieße den kleinen Spaziergang bei wunderbarem Wetter. Ich prüfe noch einmal meine Ausstattung. Leichte Kleidung? Ok! Bequeme Schuhe? Ok! Beide Hände frei zum Anfassen und Befühlen? Ok! Taschengeld am Mann? Ok! Die Ohren sind auch gewaschen und freigeblasen und der Kopf ist unbelastet! Es kann also losgehen. Rein ins Getümmel und nochmal richtig in HiFi baden. Ganz vorne aufsetzen und bis zur Auslaufrille abtasten!

Im Empfangsrund begrüßen mich, wie sonst so oft üblich bei Messen, keine auf Business und sexy getrimmten Empfangsdamen, sondern richtige Frauen mit einem echten Lächeln, drücken mir ein dickes Messeheft (34 Seiten!) in die Hand und wünschen mir mit Aufrichtigkeit in der Stimme „Viel Spaß auf dem Forum!“ Hatte nicht eine von den Damen einen orangen



Foto: Thomas Seifft

„Prähistorischer“ Plattenspieler mit Granitabtaster

Hut auf? Nein, das habe ich wohl verwechselt. Es war der Vorstandsvorsitzende der AAA, Rainer Bergmann, der so als potentieller Ansprechpartner sofort ins Auge fallen wollte. Bereits am Vortag hatte ich mir den Messeplan im Internet angesehen und mir eine Strategie zur Bewältigung des umfangreichen Programms zurechtgelegt. Schließlich soll ich ja den Bericht zum Analog-Forum schreiben. Auf meinem Zettel stehen diverse Aussteller und Programmpunkte, die ich unbedingt abhaken möchte und die in meinem Bericht Erwähnung finden sollen. Jetzt stehe ich hier und spüre der Atmosphäre nach, die mich direkt beim Betreten des MERCURE-Hotels gefangen genommen hat. Diese Räume bersten geradezu vor Enthusiasmus und Herzblut. Ich setze mich ins Kaffee direkt links vom Eingang, und bei einem guten Cappuccino und mit Blick auf den orangen Hut und die netten Damen durchforste ich nochmals das Programmheft. Schnell wird mir klar, dass ich die Worte „Viel Spaß auf dem Forum!“ ernst nehmen werde. „Das ist hier keine normale Messe“, denke ich, zerknülle meinen Zettel mit dem Messefahrplan und beschließe mich treiben zu lassen. Mal sehen, an welchen Strand es mich letztendlich spülen wird.

Bereits direkt rechts neben dem Empfang im Freiraum beschleunigt sich mein Herzschlag. Auf der erhöhten großzügigen Fläche begrüßen mich HiFi-Schätze aus vergangenen Tagen. Große Banner der »HiFi-Zeile« laden ein, alte HiFi-Schätze aufarbeiten zu lassen und ihnen neues Leben einzuhauchen. Ein besonders originelles Ausstellungsstück zieht meine Aufmerksamkeit an, ein »prähistorischer« Plattenspieler mit »Granitabtaster«. Schon unsere Vorfahren wussten halt, dass analog besser klingt. Dahinter, nicht ganz so alt, der Traum meiner Jugend: ein THORENS TD160 MK2. Links davon zeitgenössische Röhren-Elektronik in wunderbarem Gewand. Ich gestehe, dass ich nicht meine Finger davon lassen kann. Nur mal kurz anfassen, wird schon keiner sehen. Selbst für die Frauen der HiFi-Besessenen gibt es weiter hinten etwas zu sehen: OTL-Röhren in Gold. Dabei meine ich nicht etwa goldene Knöpfe, sondern (frei nach James Bond »Goldfinger«) einen vollständig vergol-



Foto: Werner Leusch

Geschickte Ansprache der Damenwelt



Foto: Thomas Sentf

Legenden sterben nicht: Thorens TD 124 Mk II mit SME 3012-Tonarm im Vintage-Raum

deten Röhrenverstärker. Ist das etwa mit dem Schild am Eingang „Listening for Ladies“ gemeint gewesen?

Ich schendere weiter, vorbei an den Ausstellungsräumen. Musik, überall Musik, vielleicht liegt es an der Uhrzeit, 10:00 Uhr, dass mich beim Betreten der einzelnen Räume nicht das übliche „Messe-Lala“ empfängt, sondern wirkliche Musik zum Verweilen und Genießen einlädt. Mir wird sogar ein Kaffee zum Wachwerden angeboten. Es fällt auf, dass überall Plattenlaufwerke als Quelle dienen, und welche edle Geräte das hier sind. Der Aufwand, der getrieben wird, um einen Plattenteller zu drehen und Tonabnehmer zu führen, ist teilweise gigantisch. Man kann sich gar nicht sattsehen an diesen technischen Wunderwerken. Da geraten die eigentlich ausgestellten Produkte schon fast zur Nebensache.

„Um was geht es hier eigentlich“, überlege ich. Klar, es werden Produkte ausgestellt! Gut soweit, aber das ist es nicht, was mich hier fasziniert. Es wird Musik präsentiert! Das trifft den Kern schon eher. Hier stehen die Leute zusammen mit den Ausstellern und Entwicklern, meist dann, wenn es sich um kleinere Manufakturen handelt, bei denen aus Passion und Leidenschaft eine Firma erwuchs, und der Kopf der Firma persönlich vor Ort ist. All diese Leute wissen genau, was sie machen, und sie sind von ihrer Sache überzeugt. Auch Produkte wie die „Glocken“ von »High-End-Novum« stehen im Dienst eines besseren Klangs,

auch hier möchte ich, bei aller vernehmbarer Kritik, eine Ernsthaftigkeit unterstellen. Von ihrer Wirkung konnte sich überzeugen, wer wollte. Ist es dieser gemeinsame, verbindende Geist, was das Analog-Forum irgendwie anders macht? Aber in Bonn auf den „Westdeutschen HiFi-Tagen“ haben die Leute sich auch unterhalten! Da lief auch Musik, und es wurden auch dort Geräte ausgestellt, die einem Pfützchen auf die Zunge zauberten. Auch dort unterhielt man sich über Sinn und Unsinn beim Tuning, über Zubehör und über Raumakustik... alles irgendwie gleich, aber dennoch anders!

Ein paar Meter weiter finde ich die Räumlichkeiten, in denen gleich einige der zahlreichen Workshops und Vorträge stattfinden werden. In einem Raum findet um 14:30 bis 15:30 der Vortrag „Wie wurde was gemacht? Legendäre Produktionen von Pop bis Jazz“ statt. Ein Schild informiert mich jedoch darüber, dass der Vortrag aus privaten Gründen ausfallen muss. Schade, aber das Programm auf dem Analog-Forum bietet noch wesentlich mehr, so zum Beispiel „Stereo-Mono-Vorführung auf Zuruf“ oder „Wie konnte das passieren? Vom HiFi-Jünger zum Do-it-yourself-Enthusiasten“, „Selbstbauprojekte der Stammtische Hannover und Mittelhessen, Selbstbau-Laufwerke zum Anfassen und Hören“ oder im Raum »Ausdauer« Vorträge zweier professioneller Tonmeister. Ergänzt wird das Programm noch durch Themen wie: „Klangunterschiede von Mikrofonen“, „Realistische Basswiedergabe in Wohn-

räumen“ und „Gebrauch von Setup-Tools zur Tonabnehmer-Justage“. Draußen auf dem Vorplatz steht dann auch noch ein Ü-Wagen zum Bestaunen und Erklären lassen.

**Alle diese Vorträge und Workshops kann ich unmöglich besuchen.** Bei so viel Angebot muss man selektieren, Schwerpunkte setzen. Ich entscheide mich erst einmal für die beiden Tonmeister und mache mich auf den Weg. Links und rechts meines Pfades lauern jedoch unzählige Versuchungen, die mich die Zeit vergessen lassen. In einem weiteren Raum locken kleine, feine Satellitenboxen, die durch Subwoofer im Tiefton Unterstützung finden. Statt dicker, gefrierboxengroßer Monster liegen dort unauffällige, flache Woofer mit schneckenförmigem Hornverlauf auf dem Boden links und rechts an der Wand. Dabei wirken sie fast wie Podeste für Skulpturen oder Pflanzen. So elegant und wohnraumfreundlich kann man also HiFi verstecken. Bei anderen Herstellern sind es die Lautsprecher selber, die Skulpturstatus haben, wie z.B. die aufwendig und in liebevoller Handarbeit gefertigten »Corneo« von HORN-KULTUR oder die atemberaubenden Kreationen von »ACAPPELLA AUDIO ARTS«. Bei EA, »Euphonic Architect«, geht es ins Extreme. Hier wird HiFi zum Möbel. Ein Basshorn als Highboard, einfach gigantisch. Hier erklingt Charlie Antolinis »Knock out« mit Urgewalt. Vor 30 Jahren war diese Scheibe der Tod der Schallwandler, heute eine Demo für das, was geht, und hier geht verdammt



Foto: Werner Leusch



Der Ü-Wagen im Außenbereich



Foto: Thomas Senft

Tonmeister Holger Siedler referierte über weitgehend unbekanntes Wahrheiten bei Musikaufnahmen

viel. Ich überlege, was mich wohl ein Anbau zu Hause kosten würde... die Teile brauchen ja Platz!

Wesentlich kleiner hingegen präsentiert sich der wunderschöne Kopfhörerverstärker mit „Headphone Optimizer“ von »HD-KLASSIK«. Leider befindet sich der Stand auf dem Flur, und hier schallt es aus allen Türen, so dass ein wirkliches Probegören der insgesamt sechs zur Verfügung stehenden Kopfhörer nicht möglich ist. Aber, obwohl ich kein Kopfhörerfan bin, so überlege ich doch, wie mein alter AKG K 340 (er kostete mich damals in den 80ern mein gesamtes Monatsgehalt) wohl an diesem Kopfhörerverstärker klingen mag.

**Kontrastprogramm gleich ein paar Räume weiter.** Angezogen von genialen tanzenden Tiefbässen elektronischer Musik (ist eigentlich überhaupt nicht mein Ding!), setze ich mich für ein paar Minuten in die erste Reihe. „Das ist analog“, denke ich begeistert und bestaune dieses Monument eines Plattenspielers, der sich vor meinen Augen präsentiert: Auf dem SPERLING

M2 dreht sich von Trentemøller »The Last Resort«. Diese Platte muss ich mir besorgen, geht es mir durch den Kopf, und ich zücke meinen Notizblock. Unsicher suche ich nach einem Subwoofer. Hier steht lediglich ein Paar nackter Folienwandler im Raum! „Das geht doch gar nicht“, denke ich. Die Platte kommt auf meine »Must Have«-Liste, das Laufwerk und die SILBER-STATIC lasse ich mal bleiben... besser schnell vergessen. Beim Verlassen drehe ich mich nochmal um: „Der Dreher ist schon absolute ... Nein!!!... .. dann vielleicht doch die Folien... Nein!!!... denk an dein Gelübde!“

Zum Vortrag der Tonmeister-Herren Levine und Siedler komme ich gerade noch rechtzeitig, muss mich jedoch mit einem Platz ganz hinten begnügen. Der Raum ist bis auf den letzten Platz besetzt und an der Tür drängen sich die, die es mit der Zeit noch weniger ernst genommen haben als ich. Die beiden Tonmeister referieren über ihren Weg zur perfekten Aufnahme, die Einflüsse von Raum, Nebengeräuschen und verschiedenen

## Acoustic Solid

### Solid 111 Metall



Handmade in Germany

#### Thomas Schmidt LP: Unterm Strich...

Der 111 Metall ist die Krönung der Baureihe 111 von Acoustic Solid – er verbindet einen günstigen Setpreis mit einer extrem einfachen Installation und dem Klang eines richtig großen Massenlaufwerks. Da auch einem weiteren Ausbau nichts im Wege steht, lege ich diesen Plattenspieler jedem ambitionierten Analoghörer mit überschaubarem Budget dringend ans Herz.

#### Stefan Gawlick Fidelity-Magazin:

Was bleibt nach einigen Wochen mit dem Solid 111 Metall? Er ist, kurz gesagt, ein guter Freund. Ein Plattenspieler, der unkompliziert im Aufbau und der Bedienung ist, klanglich allerdings schon ganz weit nach vorne fährt und dabei einen für Masselaufwerke untypischen leichten Einschlag in die spaßbetonte Klangrichtung bietet.



Zur Verbesserung der Entkoppelung und zur Klangverbesserung ist ein passender Unterbau für den Solid 111 Metall erhältlich.



Wirth Tonmaschinenbau GmbH, Tel. (07127) 32718  
Fax.(07127) 934186, www.acoustic-solid.de



Mal ohne orangen Hut: AAA-Vorstand Rainer Bergmann (R.) und sein schweizer Kollege Ernst Müller schneiden die »analoge Torte« an



Plattenspieler aus Holz und Stein – ein Selbstbauprojekt von Thomas Diehl vom Stammtisch Mittelhessen

Fotos: Thomas Senft

Mikrofonierungen und über die Historie der Stereophonie. Es sind einige, teilweise beiläufig erscheinende Sätze, die sich mir ins Gedächtnis prägen: „Die perfekte Wiedergabe der Aufnahmesituation ist nur im schalltoten Raum möglich!“ Ich notiere: „Der Raum spielt mit“, und erinnere mich an die Wirkung der Absorber von FAST AUDIO und an die Vorführung der Klang-Stube zur Wirkung von Raumakustik-Elementen. Hier wurden Absorber und Diffusoren entfernt, hinzugefügt und umgestellt und die leicht nachvollziehbaren Änderungen der Wiedergabe erläutert. Dieser Gedanke beschäftigt mich. Sind Schälchen und Salatschüsseln aus Bronze vielleicht doch eine Überlegung wert?

Herr Levine hatte zum Thema „Mikrofonierung“ viele interessante Hörbeispiele im Gepäck und demonstrierte so eindrucksvoll z.B. den Einfluss von Raummikrophonen auf die Aufnahme und deren Positionierung und Richtwirkung. Gerade bei der Aufzeichnung kommt es auf die Sorgfalt und die Erfahrung des Tonmeisters an und ebenfalls auf die Bereitschaft und das Können der Künstler. Eine weitere Aussage fiel bei mir ebenfalls auf fruchtbaren Boden: „Manches Studio ist tot. Es fehlen die verbindenden Elemente“. Das erklärt, warum ich Live-Aufnahmen und Aufnahmen (meist aus längst vergangenen Zeiten), bei denen die Musiker im Studio zusammen in einem Raum musizieren, absolut bevorzuge. In diesen Aufnahmen ist Leben, sie atmen und lassen die Kommunikation zwischen den Akteuren nicht nur erahnen! Auch hierzu gibt wieder: „Beispiele gefällig?“

Diese und andere Aussagen sind im Prinzip jedem klar, der sich ernsthaft mit Musikwiedergabe beschäftigt. Die Herren Siedler und Levine bringen es aus ihrem Blickwinkel jedoch überzeugend auf den Punkt. Bevor man noch zur Besichtigung des Ü-Wagens einlud, unterbrach eine Lautsprecher-Durchsage den Vortrag: „An alle .... Der Kuchen steht in der Analog-Lounge zum Anschnitt bereit!“ Der Aufruf wurde mit Lachen und viel Beifall begrüßt. Da war es wieder, das Gefühl, dass hier etwas grundsätzlich anders ist. An meinem Zuckerspiegel, der sich momentan gegen Null bewegte, konnte es nicht gelegen haben. Jedenfalls kam ich der Einladung gerne nach und fand ein köstliches Analoglaufwerk aus Marzipan und Buttercreme vor. Dessen Tonarm war bereits arg in Mitleidenschaft gezogen und die Zarge bereits bis zum Plattenteller abgenagt. Nach der köstlichen Stärkung verabschiedete ich mich mit einem aufrichtigen „Danke fürs „Mitnagen-Dürfen“ von Rainer Bergmann mit orangem Hut. Ich musste weiter, auch wenn es hier so gemütlich war. Es gab ja noch so unglaublich viel, was darauf wartete, von mir entdeckt zu werden.

Zum nächsten Programmpunkt auf meiner Liste musste ich fast schon laufen. Zu lange hatte ich mich auf den neuen Ausstellungsflächen im Souterrain aufgehalten und mich einfangen lassen vom dort Gebotenen. Was allerdings in der Analog-Lounge präsentiert wurde, nötigte mir alle Hochachtung ab. Die Stammtische Hannover und Mittelhessen zeigten und erklärten hier ihre eigenen Laufwerkskreationen: Obwohl die bei-

den Projekte nicht gegensätzlicher hätten sein können, so verkörperten sie viel Gemeinsames. Die Begeisterung für die Technik, Know-how, Innovation, absolute Liebe zum Detail und jede Menge Spaß. Der Stammtisch Hannover zeigte ein Meisterwerk aus weißem Acryl mit innenbeleuchtetem Plattenteller. Diese „Ambilight-Funktion“, mittels Fernsteuerung schaltbar, bietet nicht nur ein hervorragendes Argument, um die Akzeptanz bei der geliebten Gattin zu erhöhen, sie erspart zusätzlich noch die Wohlfühlampe. Darüber hinaus kann man mit verschmitztem Lächeln und dem Wissen, sowohl dem Wohlfühlfaktor der Frau als auch dem eigenen Hobby zu dienen, wunderbar Musik damit hören.

Das andere Laufwerk ist vollständig aus Naturmaterialien zusammengestellt. Die Kombination aus Holz und Stein, aus Technik und Natur nimmt mich gefangen. Das Laufwerk sieht nicht nur unglaublich gut aus und fühlt sich grandios an, es macht genau wie der Acryldreher hervorragend Musik, ist technisch auf dem Punkt und mit viel Wissen und Herzblut entworfen und realisiert worden. Auch hier gibt es Aussagen, die bei mir einen Schalter umlegen. So erwähnt Thomas Diehl vom Stammtisch Mittelhessen, dass man zum erfolgreichen Bau eines Laufwerks eines benötigt: Ein Element, das man als gegeben festsetzt. Etwas, wovon man weiß, dass man es wahrscheinlich nicht austauschen wird. Darum herum baut man dann den Rest auf. In seinem Fall war es der Plattenteller aus einer Kombination verschiedener Hölzer, der das Herzstück verkörperte. „Dieses Vorgehen sollte“, so



überlegte ich, „auch der Grundsatz beim Zusammenstellen der heimischen HiFi-Anlage sein. Nur so kommt man zum Ziel und hat dennoch Spielraum, um durch gelegentliche Modifikationen seine Anlage zu verbessern und seinen Spieltrieb auszuleben.“

Auf die Frage, ob die Kreationen denn käuflich zu erwerben seien und zu welchem Preis, gab man zu bedenken, dass es keine aus kommerziellen Gründen gefertigten Laufwerke seien und eine Kalkulation lediglich die Punkte Materialkosten und geschätzten Aufwand enthalten würde. Jedoch sei eine kleine, begrenzte Stückzahl von drei Laufwerken aus Acryl zu haben. Den Holzdreher gibt es auf Bestellung nach den Vorstellungen des Interessenten individuell gefertigt. Dass für solche besonderen Geräte etwas tiefer in die Tasche gegriffen werden muss, versteht sich von selbst, jedoch dürften sie jeden Cent wert sein. Hier schlägt eindeutig die Faszination des Individuellen zu, ebenso wie bei den wunderbaren Racks des Herrn Diehl, die den Laufwerken und der Anlage bei der Vorführung als Standort dienen. Ich habe mir verkniffen, hier nach Preis und Lieferbarkeit zu fragen, mein abgelegtes Gelübde wäre zu sehr in Gefahr geraten. Allerdings verriet mir der Erbauer, dass er beim nächsten Forum als Aussteller dabei sein werde. „Ich glaube, ich wage den Sprung in die Selbstständigkeit“, sagte er.

**Mittlerweile ist es bereits nach 16 Uhr. Die Zeit hier auf dem Forum ist im Sauseschritt dahingeflogen.** Ich merke, wie meine Kondition abbaut. Ich gönne mir einen Kaffee und gehe damit auf die Terrasse, nicht zuletzt, um nach sechs Stunden HiFi etwas Luft zu schnappen.

Auch jetzt überkommt mich wieder das Gefühl, bei einer besonderen Messe dabei zu sein. Hier stehen sie alle, die Entwickler, die Aussteller, die Macher der Messe mit dem orangenen Hut, die Freaks und die Hobbyisten. Sie trinken Kaffee, rauchen, quatschen und lachen gemeinsam. Hier ist Spaß im Spiel und, wie ich ganz zu Anfang bereits erwähnte, eine ganze Menge Herzblut und Liebe zu unserem gemeinsamen Hobby. Ich weiß, dass ich, wenn ich den Bericht zur Messe schreibe, vielen nicht gerecht werden kann. Es ist einfach zu viel, was geboten wird und was gewürdigt werden müsste. Die noch offenen Punkte auf meiner imaginären Liste hake ich unter „kann nicht mehr“ ab.

**Aber noch einen kleinen Rundgang gönne ich mir, und dieser eine kleine Rundgang setzt den Punkt auf mein ganz persönliches i.** Wieder werde ich angezogen von Musik und einem Klang, der mich begeistert (und das in Hotelzimmern, unglaublich). Und wieder dreht sich ein Meisterwerk der Laufwerkskunst als Quellgerät. Es ist aber die Musik, die mich fesselt, George Bensons »Blue Horizon« mit dem Titel „So What“ von Miles Davis. Ich frage den Aussteller, ob er mir die Platte verkauft. Er lacht nur und erklärt mir in eingedeutschem Niederländisch, dass er diese Scheibe nicht hergeben werde, und ich, falls ich sie irgendwann mal finden würde, darauf achten solle, dass es die Original-Aufnahme, die mit dem „orangen



Fotos: Thomas Senft

Thomas Diehl mit seinem Selbstbauprojekt auf einem Rack



Jede Menge Tonband-Know-how bei »darklab«

Fotos: Werner Leusch



Feuer“ auf der Rückseite, ist. Es gebe mittlerweile viele Nachpressungen. Von dem Wunsch besessen, mir diese Scheibe als Andenken an einen wunderbaren Tag auf dem Analog-Forum zu gönnen, eile ich zum Raum „Vertrauen/Energie“ und klappere die einzelnen Plattenbörsen ab. Wenn ich diese LP irgendwo finden kann, dann hier. Und in der Tat, ich werde fündig. Cover und Vinyl in Top-Zustand, traumhaft. Ich kann mir nicht verkneifen, nochmal den netten Holländer aufzusuchen und ihm meine Errungenschaft unter die Nase zu halten.

Mein „Tot Ziens“ an ihn ist auch gleichzeitig mein Tschüss an das Analog-Forum. Es ist jetzt kurz vor Messeschluss, ich bin müde, meine Erwartungen wurden über-

erfüllt und draußen ist es verdammt kalt geworden. Ich beschließe, diesmal den Shuttle zu nehmen. Am Auto angekommen rufe ich meine Frau an: „Hallo, mein Schatz“, flöte ich ins Telefon, „Ich bin auf dem Nachhauseweg!“

„War es denn schön?“ , fragt sie mich.

„Ja sehr, wirklich richtig gut“

„Wann bist du denn zu Hause?“

„Weiß noch nicht. Ich denke, ich werde mich noch bei dem Mann mit dem orangenen Hut bedanken!“

„Bitte, bei wem?“ , fragt sie irritiert nach.

„Bei dem AAA-Vorstand, der diese Messe möglich gemacht hat und dann noch gleich bei den ganzen Referenten und Vorfühnern, den Entwicklern und ...ach eigentlich auch bei allen Ausstellern und

warum nicht gleich bei allen, die hier waren!“

„Ja, dann beeile dich aber. Ich habe auch schon einen schönen Roten hochgeholt. Wir warten auf Dich!“

Bei solchen Aussichten habe ich mir dann überlegt, das Danke-Sagen auf später zu verschieben und mich der Schriftform zu bedienen. Ich will jetzt, glaube ich, lieber nach Hause fahren. Später werde ich erfahren, dass das Analog-Forum in diesem Jahr erstmals über 20 % zusätzliche Ausstellungsfläche verfügte und 3000 Besucher anlocken konnte. Auch sagte mir Rainer Bergmann, dass von den 85 Ausstellern 23 erstmalig oder nach längerer Pause wieder mit dabei gewesen seien. Also, hier das schriftliche Danke-schön: Vielen Dank Lilo Hebel, Corinna Bluhmki, Rainer Bergmann und alle, die das möglich gemacht haben, deren Namen ich aber leider nicht kenne ...

Vielen Dank auch an alle Aussteller und Referenten und auch an alle Messebesucher: Hans, Peter, Richard, Dirk, Klaus, Gabi, Monika, Johannes, Werner, Willi, Moni, Herbert..... Toll, dass ihr da wart!



**Jawil** audio

## Heimdall

Teilaktive, Breitbänderbasierende, hochdynamische Musikmaschinen. Bezahlbares, zeitgemäßes High End. Der Clevere kauft made in Germany, alle anderen in PRC. PaarpPreis: ab 1900,00 €.

[www.jawil-audio.de](http://www.jawil-audio.de)